Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 9 Mai 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Filmpolitik für den Orient 69
Der Mensch im Zeitalter der Massenmedien 71
Aus der Praxis der Filmerziehung 72
Treatment-Wettbewerb des «Filmberater» 1962 73
Kurzbesprechungen 73
Informationen 76

Bild

Der Zeichentrickfilm im Dienste der zeitpolitischen Satire. Die Engländer Halas und Batchelor haben die gleichnamige Fabel von George Orwell über Anfälligkeit und Gefahr der modernen Gesellschaft zur Diktatur humorig-bissig gestaltet. Der schon 1955 gedrehte Film ist jetzt auch in unserem Lande zu sehen. Siehe Besprechung in der letzten Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Filmpolitik für den Orient

«Die Werke der Ungläubigen gleichen der Luftspiegelung in einer Ebene.» So steht es im Koran (24, 39) zu lesen. Zu diesen Werken gehört auch die Filmkunst. Es gibt keinen rechtgläubigen Mohammedaner, der sich als Schauspieler fotografieren lassen würde. Das religiöse Empfinden des Islams verbietet die Abbildung des Menschen. Da jedoch diese einschneidende Bestimmung in den Ländern, die mit der Zivilisation in Berührung kommen, mehr und mehr übergangen wird, erklären die Imamen (geistliche Führer) im religiösen Streitgespräch, zum Beispiel mit den aus Europa zurückkehrenden Studenten, daß eine Enthaltung von Fotografie, Film und Fernsehen nicht zu den fünf Hauptpflichten (Glaubensbekenntnis, Gebet, Steuer, Fasten, Wallfahrt) des Islams gehöre. Auch deshalb war es möglich, daß der Film in den orientalischen Ländern mit mohammedanischem Bekenntnis seit Jahren eine wichtige Rolle in der Meinungsbildung der Menschen spielt. Besonders im Vorderen Orient und in Nordafrika drängt man sich an den Kinokassen, die vielfach von morgens 9 Uhr bis nachts um 2 Uhr geöffnet sind. Es wird ununterbrochen gespielt. Die Filmtheater sind nur in wenigen Fällen nach unseren Begriffen eingerichtet und ausgestattet. Oft kommt man in finstere Höhlen mit einfachen Stühlen oder mit Brettern als Ersatz für Bänke.

Die Araber reden gern und lange. Seltsamerweise hört man im Kino nicht ein einziges Wort. Es ist manchmal still wie in einer Moschee. Ein Beweis für die ungeheure Suggestivkraft des Films, der besonders die Beduinen fesselt. Außer dem Radio, das eine ähnlich wichtige Rolle wie der Film spielt, wird ihnen kein anderes Massenmedium bekannt. Manche Nomaden bringen ihre Kinder mit. Die Knaben müssen die Babys halten und gelegentlich beschwichtigen. Frauen sind nur selten anzutreffen. Selbstverständlich machen auch hier die europäisch denkenden Familien eine nicht gern gesehene Ausnahme.